Schwerter Zeitung

Amtliches Kreisblatt für den Kreis Hörde.

Frendamour Simhart & Co.

Abonnementspreis pro Quartal 1 Mark 65 Pfg., extra 15 Pfg. Bestellgeld, wenn durch die Post bezogen. Erscheint an jedem Wochentage. Wöchentliche Gratisbeilage: „Illustrierter Familienfreund."

Alle Kreis- und Lokalpolizeilichen Verordnungen für den Kreis Hörde erlangen gemäß Bekanntmachung der Königl. Regierung durch Veröffentlichung in der „Schwerter Zeitung" rechtsverbindliche Kraft.

Insertionsgebühr für lokale Anzeigen, die sechsgespaltene Petitzeile oder deren Raum 10 Pfg., außerhalb 15, Reklame-Zeile 40 Pfg. Druck und Verlag von Carl Braus in Schwerte. Fernsprech-Anschluß Nr. 62. Amt Schwerte.

Nr. 101. Montag, den 1. Mai 1905 37. Jahrgang.

Maistimmung.

(Von unserem Berliner Bureau.)

Es gab einmal einen energischen Versuch, in den Monat Mai hinein die Saat des inneren Unfriedens auszustreuen, und damals fehlte es nicht an ängstlichen Gemütern, welche schweren Trubel, sogar Revolten und andere drohende Zwischenfälle hiervon befürchteten. Gott Lob sind diese Produkte der Angst nur Phantasiegebilde geblieben, es ist erkannt worden, daß die Zeiten doch zu ernst seien, um wegen eines eingebildeten Prinzips, das vor der praktischen Wirklichkeit gar nicht bestehen kann, einen unabsehbaren Zwist vom Zaun zu brechen. Die Anführer in der Maifeier sind gegen den Feind losgesprengt, aber als sie sich nach den Bataillonen ihrer Anhänger umschauten, merkten sie, daß diese abgeschwenkt und nach Hause gezogen waren. Wird heute noch wegen des ersten Mai debattiert, so geschieht es vornehmlich in großen Städten, und in erster Reihe in Berlin. Die Berliner radikalen Agitatoren haben aber gerade in den letzten Reichstag-Ersatzwahlen, wo die Sozialdemokratie sich unter den Preisringern um das erledigte Mandat befand, bei den Provinzialwählern keinen guten Eindruck gemacht. Sie haben mit ihrem großen Munde die entgegengesetzte Wirkung, die sie zu erreichen können hofften, erzielt. Nichts erzielt heute „in der Provinz" einen schlechteren Eindruck, als wenn jemand aus einer großen Stadt kommt, um seinen Zuhörern vorzudeklamieren: „Ich verstehe alles besser wie ihr!" In Wahrheit wird aber außerhalb der Großstädte das praktische Leben viel besser erkannt, wie in dem Menschengewühl der vollgepfropften Bevölkerungszentren, und dem „Provinzialen" geht auch erfreulicherweise noch ein gut Teil von der weltstädtischen Nervosität ab. Um die sogenannte Maifeier viele Worte zu machen, lohnt sich nach der Auffassung dessen, der leben, aber auch leben lassen will, überhaupt nicht.

Die materiellen Interessen werden immer der Kernpunkt bei einer Lösung der sozialen Frage bleiben. Manche schöne sozialpolitische Gesetzesbestimmung wird von denen, zu deren Besten sie eingeführt wurde, viel weniger gewürdigt, als eine Lohnerhöhung, und so fragen sich Tausende und Abertausende: „Wie kommen wir denn dazu, am 1. Mai auf einen Lohnbezug zu verzichten, um dafür spazieren gehen zu können, wozu wir noch an anderen Tagen Zeit haben?" Namentlich die jüngere Arbeiter-Genration ist von modernen Neuerungen keineswegs unberührt geblieben, sie fährt im Wonne-Monat lieber mit einem Fahrrad umher, als daß sie in einem Saale Reden hört und Vereinsbeiträge zahlt. Mit diesen Beiträgen würde es heute selbst in der Sozialdemokratie schont recht knapp stehen, wenn die straffe Partei-Organisation in den Großstädten und Industrie-Zentren nicht so außerordentlich auf dem Platze wäre. In den provinziellen Wahlkreisen hüten sich die Leute schon weislich, den Sammelteller zu nahe an sich heran kommen zu lassen, und auch am ersten Mai bringen sie ihm keinerlei besondere Zärtlichkeitsgefühle entgegen.

Politische Uebersicht.

Deutschland.

— **Deutsch-amerikanische Handelsbeziehungen.** Deutschland hat sein mit der nordamerikanischen Union abgeschlossenes Handelsabkommen noch nicht gekündigt, wohl aber unter der Hand bereits Verhandlungen eingeleitet. Präsident Roosevelt und die Regierung der Vereinigten Staaten sind dem Abschlusse eines Reziprozitätsvertrages mit Deutschland durchaus geneigt, betonen aber, daß die Opposition des amerikanischen Senats die Aussichten für das Zustandekommen eines solchen Vertrages sehr verringere. In amerikanischen Regierungskreisen erkennt man an, daß Deutschland Herr der Lage ist. Die Einführung von Maximalzöllen Seitens Deutschlands würde einen erbitterten Zollkrieg zwischen beiden Ländern zur Folge haben. Schließlich würde Deutschland aber im Stande sein, entweder die Vereinigten Staaten zu zwingen, einen Gegenseitigkeitsvertrag abzuschließen, oder den amerikanischen Handel mit dem Deutschen Reiche zu unterbinden. Da Amerika Waren im Werte von einer Milliarde Mark nach Deutschland einführt, so liegt es auf der Hand, daß die nordamerikanischen Freistaaten unter einem Zollkriege erheblich schwerer leiden würden als Deutschland. Für unser Verhalten den Vereinigten Staaten gegenüber gilt aber der kräftige Spruch, den unser Kaiser einmal zitiert hat: „Wer Gott vertraut und feste um sich baut, der hat auf guten Grund gebaut."

— **Die gesetzgeberische Tätigkeit** im Deutschen Reiche wird mit der neuen Woche ihren Anfang nach der Osterpause nehmen. Der Bundesrat hält dann wieder seine regelmäßige Plenarsitzung ab. Die Staatssekretäre und die preußischen Minister, die sich noch auf Osterurlaub befinden, werden bis dahin nach Berlin zurückgekehrt sein. Wenige Tage später treffen dann auch die Volksvertreter in des Reiches Hauptstadt wieder ein. Vollzählig werden sie nicht erscheinen. Und wenn der Reichstagssaal in den wenigen Wochen bis zu Pfingsten auch nicht so leer sein wird, wie die über dem Portal des Hauses angebrachte Tafel, der noch immer die Inschrift fehlt, so ist doch an eine beschlußfähige Prüfung nicht mehr zu denken, es müßte denn sein, daß für eine besonders wichtige Abstimmung die Werbetrommel gehörig gerührt würde. Jedenfalls wird Präsident Graf Ballestrem, der infolge des bekannten Zwischenfalls beim Antritt der Ferien das Haus ohne die üblichen Osterwünsche entließ, die Herren Kollegen bei der Wiederaufnahme der Arbeiten am 10. Mai um so herzlicher begrüßen. Und dann wird das gute Wetter wohl anhalten.

Frankreich.

= **Wieder ein Kultur-Fortschritt.** Frankreich soll ein neues Infanteriegewehr erhalten, doch sind die Kosten noch nicht bewilligt. Es ist ein selbsttätiges Rückladegewehr von 6,7 Millimeter, mit dem man sämtliche Patronen des Magazins ohne abzusetzen verfeuern kann. Das Gewehr ist kürzer und leichter als das jetzige Ladegewehr. Das Geschoß besteht aus einer Kupferlegierung ohne Mantel.

Die Genickstarre.

†† **Die Genickstarre in Newyork.** In der Stadt Newyork, auch in einigen der umliegenden Städte, grassiert seit ein paar Monaten die Genickstarre in einer schweren Besorgnis erregenden Weise. Sie hat in jenen Städten einen ausgesprochen epidemischen Charakter angenommen und ist auch in weiter westlich gelegenen Teilen des Landes, wenn auch immerhin nur sporadisch, aufgetreten. Für die letzten acht Wochen stellte sich für Greater Newyork die Zahl der an der Genickstarre Gestorbenen auf 27, 40, 48, 62, 78, 72, 85 und 149. Diese Zahlen zeigen sonderlich für die letzte Woche eine sehr erhebliche Steigerung der Epidemie. — Die Gesundheitsbehörden haben an alle Aerzte und Krankenhäuser Formulare, 5000 an der Zahl, versandt. An der Hand derselben sollen Angaben über alle Fälle der von dem Beginne des Jahres in Newyork epidemisch auftretenden Kopfgenickstarrkrämpfe gemacht werden. Seit dem ersten Januar sind der gefährlichen Seuche in Groß-Newyork 798 Menschen erlegen. Alle Häuser, in denen Erkrankungen an der Seuche vorgekommen sind, müssen jetzt gründlich desinfiziert werden. Die Mehrzahl der Erkrankten sind Kinder. Sonderbar ist, daß alle Tiere, mit denen man in den Laboratorien experimentierte, sich als immun erwiesen. Nur Mäusen konnte der Keim der Krankheit überimpft

---

Der Lotteriekönig.

Roman von F. Wüstefeld. 23

„Haben Sie irgend welche Gründe, dem Manne zu mißtrauen?"

„O nein, ich kenne ihn ja gar nicht," versicherte Doktor Meinhold und tauschte schnell und unvermerkt einen Blick mit Linderer. Beiden schien es nicht angemessen, dessen zu erwähnen, was Meinhold gestern gegen diesen geäußert.

Frau Schobert, die mit dem ihr eigenen feinen Takte des guten Herzens merkte, daß hier etwas vorlag, das sie in Gegenwart Konradines nicht gern verhandelt haben mochte, brachte schnell die Rede auf die Toiletten, welche die Farlowschen Damen am gestrigen Abend im Theater getragen hatten, und erkundigte sich bei Meinhold, ob es denn in Amerika Sitte sei, dort so zu erscheinen.

Er lächelte. „Man treibt in den großen amerikanischen Städten, wie auch in London, Paris usw. allerdings einen größeren Toilettenluxus im Theater und besonders in der Oper, als dies im allgemeinen in Deutschland der Fall ist," antwortete er, „aber die Damen Farlow und besonders Mrs. Farlow hatten des Guten doch etwas zu viel getan."

„Ich finde es viel hübscher, wenn man sich im Theater einfach kleidet," bemerke Konradine mit leiser Stimme, als wage sie nicht recht, sich in diese Unterhaltung zu mischen. „Es wäre mir unpassend, ja ich möchte sagen, widerwärtig gewesen, wenn ich gestern in bunter Toilette, mit Schmuck beladen, den Gesang der Pilger und Minnesänger oder gar den von Elisabeth hätte mit anhören sollen, es wäre mir wie eine Entweihung erschienen."

„Eine bewundernswerte Auffassung!" rief L[illegible] hingerissen von dem Liebreiz des jungen Mädchens [illegible] mochte die Blicke nicht von der Errötenden abzuwenden. „Fräulein Schobert verleugnet ihre Abku[illegible] das ist echt deutsche Innerlichkeit!" stimmte Meinho[illegible] Frau Schobert, obwohl ihr selbst die A[illegible] vor Freuden leuchteten, glaubte doch hinzusetzen zu müssen. „Aergern Sie mir das Kind nicht, meine Herren!"

„Es ist dabei gar nichts zu ärgern," lachte ihr Gatte.

„Dina hat recht. Wir können ihr nur für die originelle Auffassung der Dinge dankbar sein. Wie wäre es, Linderer, wenn Sie demnächst ein Feuilleton über die Beziehungen der Damentoilette zur Kunstauffassung schrieben? Ich meine, die Sache könnte interessant werden."

„Vielleicht entschließt sich das gnädige Fräulein, selbst es zu tun," warf Meinhold ein, und es war nicht recht erkennbar, ob er im Scherz oder Ernst spreche, seine Worte riefen aber eine allseitige Bewegung hervor.

Konradine streckte beide Hände abwehrend vor und schaute wie hilfesuchend um sich. Frau Schobert machte ein erschrockenes, Doktor Linderer ein geradezu entsetztes Gesicht.

„Nein, nein, unter die Schriftsteller soll mir das Mädchen nicht gehen!" rief Herr Schobert lachend. „Ich habe nichts gegen weibliche Schriftsteller," fügte er ernster hinzu. „Wenn ich auch die Ausschreitungen, zu denen manche sich hinreißen lassen, nicht billigen kann, so schätze ich doch andere sehr hoch und habe von mehreren Werke mit gutem Erfolg verlegt, aber trotz alledem möchte ich nicht, daß Konradine schriebe."

Vielleicht unbewußt, daß er es tue, stimmte ihm Linderer mit lebhaftem Kopfnicken zu.

Konradine fragte aber ganz ernsthaft: „Du würdest nichts von mir verlegen, Onkel?" Und als er den Kopf schüttelte, sagte sie mit einem Seufzer: „Dann müßte ich zu einem Deiner Konkurrenten gehen!"

Linderers Mienen verfinsterten sich noch mehr. „Um Gottes willen, was höre ich da! Du hast doch nicht etwa ein Bündel Manuskripte im Koffer mitgebracht?" rief Schobert.

Ein silberhelles Lachen antwortete ihm und mit frischer Stimme entgegnete sie: „Aengstige Dich nicht, Onkel. Ich habe in meinem Leben noch nichts geschrieben als Briefe, und die sind mir auch herzlich sauer geworden. Mir fehlt jedes schriftstellerische Talent."

„Aber das Talent, alte Leute zu foppen, besitzest Du, Hexe!" rief Herr Schobert und drohte mit dem Finger, „mir wurde schon ganz ängstlich zu Mute."

„Die Herren sind leichtgläubiger als ich," lachte Frau Schobert, „ich bemerkte sogleich, daß dem Mädchen der Schalk im Nacken saß. Essen Sie jetzt die Zitronenspeise, die sie eingerührt hat, und nach dem Tische soll sie uns eine Probe des Talents geben, das sie wirklich besitzt."

„O, Tante, nicht doch!" wehrte Konradine.

„Meinst Du, Dein Onkel habe die Noten holen lassen, damit Du sie in den Schrank legen sollst? Du wirst: „O, Du mein holder Abendstern" singen."

„Ich kann es ja noch nicht."

„Doktor Linderer wird Dich begleiten. Er spielt alles vom Blatt," erwiderte Frau Schobert. „Nicht wahr, Doktorchen?"

Linderer erklärte seine Bereitwilligkeit.

Zum Dank dafür schälte ihm Frau Schobert eine Birne von dem zum Nachtisch aufgetragenen Obst.

Bald darauf wurde die Tafel aufgehoben, man kehrte in das Wohnzimmer zurück, wo der Kaffee getrunken ward, dann sagte Herr Schobert mit drolligem Pathos: „Die Gewohnheit nennt sich des Menschen Amme! Ich überlasse es Doktor Linderer zu sagen, welcher Schriftsteller das Wort gesprochen hat, und begnüge mich, ein lebendiger Beweis für dessen Richtigkeit zu sein. Ich muß ein halbes Stündchen der Ruhe pflegen. Rauchen die Herren inzwischen eine Zigarre, meine Frau ist das gewohnt, und Dina wird auch nichts dagegen haben, auch können Sie, lieber Linderer, mit ihr die Musikübungen beginnen. Ich werde in meinem Zimmer dadurch nicht gestört."

Er bot seinen Gästen eine Zigarrenkiste und entfernte sich.

Als die Tür sich hinter ihm geschlossen hatte, rief Frau Schobert: „Jetzt schnell, lieber Linderer, üben Sie mit Diana das Lied. Ich weiß, wie mein Mann sich freut, wenn sie es ihm nachher vorsingen kann. Herr Doktor Meinhold nimmt inzwischen mit mir fürlieb."

Doktor Meinhold erwiderte, daß es für ihn wohl an der Zeit sei, sich zu empfehlen.

„Nichts da! Wer am Sonntag bei uns zu Mittag ißt, der ist auch für den Abend gefangen. Wenn Sie nicht ganz stichhaltige Gründe für Ihre Entfernung anführen können, so lasse ich Sie nicht fort. Sie spielen doch Skat?"

Meinhold bejahte, sie schlug fröhlich in die Hände. „Das ist prächtig! Ein Freund meines Mannes wird gegen Abend noch kommen, dann [illegible]e Partie beisammen, denn ich fürchte, auf Linderer wird [illegible]e nicht zu rechnen sein." Mit listigem Augenblinzeln wies [illegible] stohlen auf Doktor Linderer und Konradine, die an da[illegible]trument getreten waren und dort in leisem, angelegentlich[illegible]espräch neben einander standen, ergriff den Arm ihres G[illegible] und führte ihn in ein Nebenzimmer. Hier ließ sie sich ne[illegible] ihm nieder, goß ihm einen Kognak aus einer bereitstehenden Flasche ein und reichte ihm ein brennendes Licht zum Anzünden der Zigarre. 116,20

werden. Hier aber konnten keine guten Beobachtungen gemacht werden, weil die Tiere zu klein sind.

Lokales.

Schwerte, den 1 Mai 1905.

** **(Die Witterung im Mai.)** Otto Falb stellt für das erste Drittel des Mai kühles, trübes Wetter in Aussicht. Dann soll es einige Tage heiter und trocken, darauf aber wieder feucht und unfreundlich werden, während für das letzte Drittel des Monats im großen und ganzen gutes Wetter zu erwarten sein dürfte. Den 18. Mai bezeichnet Falb als einen kritischen Termin 1., den 4. als einen solchen dritter Ordnung. Der 100jähr. Kalender prognostiziert für die ersten drei Tage des Mai kühle windige Witterung, vom 4.—15. aber soll es schön und warm bleiben, alsdann veränderlich, gegen das Ende aber regnerisch werden.

** **(Den Sommerfahrplan)** legen wir unserer morgigen Nummer bei.

** **(Das Verhängen der Schaufenster.)** An die Oberpräsidenten der preußischen Provinzen ist eine Ministerialverfügung ergangen, wonach es ihnen überlassen wird, die Polizeiverordnungen über das Verhängen der Schaufenster während des Gottesdienstes an Sonn- und Feiertagen aufzuheben. Der Oberpräsident von Schleswig-Holstein hat durch Verordnung vom 23. vorigen Monats mit der Aufhebung den Anfang gemacht.

!! **(Zur Hundesperre.) Amtlich wird uns soeben mitgeteilt, daß jetzt infolge neu vorgekommener Tollwuterkrankungen im Regierungsbezirke Arnsberg die Anordnung an die Polizeibehörden der Städte ergangen ist, die Hundesperre auf das allerstrengste durchzuführen und jeden freilaufenden Hund sofort einzufangen. Morgen mehr und genaueres hierüber.**

)-(**(Schulbeginn.)** Am morgigen Dienstag beginnt in den Volksschulen in Stadt und Land das neue Schuljahr. Gar mancher kleine A-B-C-Schütz tut damit an der Hand Vaters oder Mutters den ersten großen Schritt ins Leben. In den mittleren und oberen Klassen der evangelischen Schulen in Schwerte wird der Unterricht während des Sommerhalbjahres bereits um 7 Uhr beginnen.

(+) **(Unfall.)** Der siebenjährige Sohn des Herrn Kaufmanns Julius Boecker auf der Hagenerstraße kam in der Hausdurchfahrt zu Fall und brach den Arm. Dieser Unfall ist um so bedauerlicher, als das Kind bereits um Weihnachten den Arm schon mal gebrochen hat.

:: **(Der Saatenstand in unserem Bezirk zu Anfang Mai.)** Soeben hat der in diesem Jahre besonders launenhafte April sein Regiment an den Wonnemonat abgegeben, der nach dem öden, naßkalten Winter doppelt Verpflichtung hat, seinem Namen alle Ehre zu machen. Ein gestriger Spaziergang durch die Feldmark ließ uns erkennen, daß die Wintersaat vielfach durch den Mangel an Schnee während der Wintermonate und durch den sehr unzeitigen Märzenschnee recht unliebsam mitgenommen ist. An gar manchen Stellen trifft die Bauernregel, daß am 1. Mai sich eine Krähe im Korn ungesehen müsse verstecken können, nicht zu, wenig und dünn ist häufig die Signatur. Die Aussaaten im Garten durch die wenigen milden Frühlingstage schnell zum Aufgehen gebracht, haben unter dem scharfen, alles austrocknenden Ostwinde, der die Erde hart und rissig macht, empfindlich gelitten. Wärme und linde Luft tut Garten und Feld not. Damit die Früchte des Fleißes und damit die Hoffnung des Landmannes, der so wie so nicht auf Rosen gebettet ist, nicht in Frage gestellt werden.

:):) **(Die Ortsgruppe Schwerte der christlich-sozialen Partei)** hielt gestern eine Sitzung ab und beriet die vom Vorstande in drei Sitzungen entworfenen Satzungen, welche in der Hauptsache angenommen wurden. Am Sonntag, den 7. Mai, findet im Lokale des Herrn Klempt eine neue Versammlung statt, zu der Freunde der christlich-sozialen Sache eingeladen werden sollen, und in der ein Vortrag gehalten werden wird über das Thema: „Warum sind wir christlich-sozial?" — Für das Sommerhalbjahr wurde beschlossen, mit den Gruppensitzungen abends 8 Uhr zu beginnen.

** **(An unserm neuen Bahnhofe)** ist am Samstag in dem Türmchen an der Südostecke die neue Uhr angebracht. Die beiden Zifferblätter werden auch des abends infolge elektrischer Beleuchtung die Zeit erkennen lassen. — Allgemein vermißt wird am neuen Bahnhofsgebäude noch der Briefkasten. Der Kasten am alten Gebäude ist weggenommen worden, und es kann dem Publikum, welches einen Brief direkt in einen Zug geben will, doch nicht zugemutet werden, erst einen Groschen zu der Bahnhofssperre zu opfern.

§§ **(Militär-Konzert am Freischütz.)** Das gestrige große Streichkonzert des 2. Westf. Feldartillerie-Regiments Nr. 22, welches unter Leitung des Königlichen Stabstrompeters Herrn Krüger am Freischütz stattfand, erfreute sich eines kolossalen Besuches. Der große Saal war nebst der nördlichen Veranda von Musikfreunden aus Schwerte, Westhofen, Hörde und Dortmund vollständig besetzt. Das Programm war ein sehr gewähltes; die einzelnen Darbietungen standen auf der Höhe künstlerischer Vollendung. In unserem Bericht über das letzte Militärkonzert hatten wir das Fehlen jedweder Solo-Piéce gerügt; das gestrige Konzert trug in anerkennenswerter Weise im ersten Teile mit dem Liede: „Dein Herz soll meine Heimat sein", Cornet und Piston-Solo, und im zweiten Teile mit dem Gerstenberg'schen Idyll „Das Dorfglöckchen" für Glok[illegible]-Solo diesem Wunsche Rechnung.

** (**Der Goldertrag des Jahres 1904**) stellt sich auf rund 1420 Millionen Mark. Die größte Ausbeute fand in Australien mit 350 Millionen, in Nordamerika und Alaska [illegible]46 und in Transvaal mit 340 Mill. Mk. statt.

* [illegible]ig-Freiwillige.) Das Kommando der Stammkompagnien, Wilhelmshaven, macht bekannt: Einstellung von Dreijährig-Freiwilligen für das 3. Seebataillon in Tsingtau (China). Einstellung: Oktober 1905, Ausreise nach Tsingtau: Frühjahr 1906, Heimreise: Frühjahr 1908. Bedingungen: Mindestens 1,65 Meter groß, kräftig, vor dem 1. Oktober 1886 geboren (jüngere Leute nur bei besonders guter körperlicher Entwickelung.) Bauhandwerker (Maurer, Zimmerleute, Dachdecker, Tischler, Glaser, Töpfer, Maler, Klempner usw.) und andere Handwerker (Schuster, Schneider, Gärtner usw.) bevorzugt. In Tsingtau werden außer Löhnung und Verpflegung täglich 0,50 Mark Teuerungszulage gewährt Meldungen mit genauer Adresse sind zu richten an: Kommando der Stammkompagnien, Wilhelmshaven.

** **Ergste,** 30. April. (Industrielles.) Wie die Firma Gebr. Heimann (Kettenfabrik) mitteilt, erklärte sich die Hälfte der Schmiede infolge des im vorigen Monat versandten Zirkulars bereit, sofort den Kampf gegen die elektrisch geschweißten Ketten aufzunehmen, während sich die andere Hälfte ablehnend verhielt. Durch Rundschreiben vom 22. d. M. wurde diesen nunmehr gekündigt. Am Schlusse des betr. Schreibens heißt es: „Wir erklären uns angesichts der bisher bestandenen Verbindung bereit, Ihnen eventuell ergiebige Arbeit in gewöhnlichen Ketten zu geben und bitten um Rückäußerung."

:: **Apferbeck,** 1. Mai. (Neues Schulgebäude.) Ein neues achtklassiges Schulgebäude soll in diesem Sommer in der Apferbeckermark errichtet werden. Mit den nötigen Vorarbeiten hat man begonnen. Das alte Schulgebäude auf der Höhe wird nach Fertigstellung des Neubaues nicht mehr benutzt werden.

** **Apferbeck,** 29. April. (Aus der evangelischen Gemeinde.) Unser Frauen-Kirchenchor hat nun am ersten Ostertage unsern Festgottesdienst durch zwei Einlagen verschönt. Es wird allen, die am Gottesdienst teilnahmen, eine Herzenserquickung gewesen sein, auch aus diesen Chorgesängen Gottes Lob und Preis zu hören. Die Chöre wurden gut gesungen. Hoffentlich wächst der Chor noch bedeutend. Jetzt gerade ist eine gute Zeit zum Eintritt in den Chor, da in der Uebungsstunde neue Lieder begonnen werden. Die Uebungsstunden sind jeden Mittwoch abend um 8 Uhr im Jünglingsvereinshaus (früher Hens'schen Besitzung).

** **Hörde,** 29. April. (Kreisausschuß-Sitzung.) Die ehemalige Lüdersche Wirtschaft in Wellinghofen, die etwa 65 Jahre bestand, wurde vor einiger Zeit im Subhastationswege von der Firma Maiknecht und Niermann in Schwerte für 31000 Mark erstanden, die sie für 32 000 an den Bäckermeister Kaiser in Hörde weiter verkaufte. Kaiser suchte nun die Konzession nach, diese wurde jedoch mit der Begründung verweigert, daß bei dieser Neuerteilung, die Konzession war von Lüders abgemeldet worden, die Bedürfnisfrage zu verneinen sei; außerdem wären die Schankräume nicht nach der Ministerialvorschrift. (In Wellinghofens engerem Bezirk befinden sich jetzt noch 6 Wirtschaften, so daß auf etwa 80 Einwohner eine Wirtschaft kommt. Alle Konzessionen stammen noch aus der Zeit, als die Bedürfnisfrage nicht geprüft wurde.) Der Kreisausschuß wies die Klage Kaisers gegen die Polizeiverwaltung ab. Kaiser hätte sich eben vorher um die Konzession bemühen müssen. — Der Klempner Gustav Braukmann zu Villigst klagte wider die Polizeiverwaltung zu Westhofen wegen Verweigerung einer Konzession für eine Sommerwirtschaft mit Bierausschank an der Kreisstraße nach Villigst. Die Klage wurde abgewiesen mit der Begründung, daß ein Bedürfnis nicht vorläge und wegen zu abgelegener Lage eine stete polizeiliche Ueberwachung sich nicht durchführen lasse.

Industrie und Handel.

[] **Gewerkschaft ver. Schürbank und Charlottenburg in Aplerbeck.** In der am Freitag im „Römischen Kaiser" zu Dortmund stattgefundenen Gewerkenversammlung waren 287 Kuxe vertreten. Auf Verlesung des Geschäftsberichts wurde verzichtet und die beantragte Entlastung erteilt. Als Rechnungsprüfer für das laufende Jahr wurden die Herren Bankdirektor Karl Heimsoth sen., Gewerke H. Kirchhoff und Bankier Siegfried Stern wiedergewählt. Der aus dem Grubenvorstande in der Reihenfolge ausscheidende Herr Kommerzienrat Robert Müser-Dortmund wurde ebenfalls wiedergewählt. Nach Erledigung der Tagesordnung wurde noch mitgeteilt, daß das 1. Quartal nur einen Betriebsüberschuß von Mark 6571 erbracht habe. Die Resultate der einzelnen Monate setzen sich wie folgt zusammen: Januar 7 Arbeitstage, Zuschuß Mk. 16 939; Februar 15 Arbeitstage, Zuschuß Mk. 4000; März 26 Arbeitstage, Ueberschuß 27 510. Analog dem günstigen Märzresultat hätte der Betriebsüberschuß für die 3 Monate etwa 80 000 Mark betragen müssen, wenn der Arbeiter-Ausstand nicht eingetreten wäre. Da nur Mk. 6500 erübrigt sind, ist die Zeche Schürbank um die Gewinneinbußen von etwa 75 000 Mark durch den Ausstand geschädigt worden. Eine Ausbeute kann hiernach pro Quartal nicht gezahlt werden, doch steht zu hoffen, daß im 2. Quartal die Ausbeutezahlung wieder aufgenommen werden kann.

Westfalen und Rheinland.

lb **Hagen,** 29. April. (Ein „Freiheitsdurstiger) meldete sich gestern bei der hiesigen Polizei; 50 Jahre alt und hat davon nicht weniger als 30 Jahre hinter Kerkermauern zugebracht. Er verbüßte 12 Jahre Zuchthaus, 17 Jahre Gefängnis und 1 Jahr Arbeitsanstalt. In voriger Woche wurde er entlassen und meldete sich nun hier, um seinen Arbeitslohn aus dem Gefängnis in Empfang zu nehmen, da er der Kerkerluft überdrüssig, nach dem Lande der Freiheit, nach Amerika, auswandern wolle. Es wurden ihm 10 Mark bis Herbesthal verabfolgt, der Rest wird ihm dort von der Grenzpolizei ausgehändigt werden, damit er so über die Grenze kommt. Auf die amtliche Frage, ob er, P., verheiratet sei, bemerkte der Mann humorvoll, daß er zum Heiraten bisher keine Zeit gehabt habe. Er will nun bei seiner verheirateten Schwester in Amerika ein anständiger Mensch werden.

* **Letmathe,** 29. April. (Neue Straßenbahn.) Die Verlängerung der elektrischen Straßenbahn von hier nach Hohenlimburg soll, wie die „Rhein.-Westf. Z." erfährt, in nächster Zeit erfolgen. Hierdurch würde ein lang gehegter Wunsch der Städte Iserlohn, Letmathe, Hohenlimburg und Hagen erfüllt. Besteht dann doch eine direkte elektrische Straßenbahnverbindung von Iserlohn nach Hagen in einer Länge von 27 Kilometern. Die Stadt Iserlohn soll ebenfalls mit Westig durch eine elektrische Straßenbahn verbunden werden.

* **Dortmund,** 29. April. (56 Millionäre.) Nach einer Statistik über die Vermögensverhältnisse unserer Stadt zählt Dortmund gegenwärtig 56 Millionäre, 20 Einwohner mit einem Vermögen von 750 000 Mark bis eine Million Mark, 44 mit einem Vermögen von 500 000 Mk. bis 750 000 Mark, 164 mit einem Vermögen von 250 000 Mark bis 500 000 Mark, 498 mit einem Vermögen von 100 000 Mark bis 250 000 Mark. Zur Vermögenssteuer überhaupt veranlagt sind 4804 Steuerpflichtige.

* **Everswinkel,** 29. April. (Ein merkwürdiger Fall,) der weiteren Kreisen bekannt zu werden verdient, ereignete sich hierselbst dieser Tage in der Bauerschaft. Der Sohn eines Oekonomen arbeitete mit einer mit zwei Pferden bespannten Löffelegge auf dem Felde, als durch irgend einen Umstand die Pferde plötzlich scheu wurden und, über Hecken und Zäune setzend, durchgingen. Endlich riß sich eines der Pferde los und rannte, einen Querbaum hinter sich herschleifend, schließlich in ein Haus, wo die Frau eben in der Küche beschäftigt war. Bei ihr befanden sich vier Kinder im Alter von 9 Monaten bis 7 Jahren. Das kleinste der Kinder lag in einem am Boden stehenden Korb-Bettchen. Das wild gewordene Tier stürmte in die Küche hinein, stürzte zu Boden und schlug mit den Beinen um sich. Wunderbarerweise nahm, dem „Westf. Merk." zufolge, keine der fünf Personen den geringsten Schaden davon. Eines der Kindern stand zitternd in einer Ecke, vollständig abgeschlossen durch den Rükken des Pferdes.

§ **Bochum,** 29. April. (Immer noch Streikurteile.) In mehrstündiger Sitzung befaßte sich die Strafkammer mit dem gewaltsamen Auftritt, welcher sich am 18. Januar 1905 bei der Bahn der Zeche Hanibal abspielte. Der Fabrikarbeiter Friedrich Rexa von Hamme und die Bergleute Karl Goldack und Johann Böhnke, die sich dem Bergarbeiterausstande angeschlossen hatten, beschlossen am 17. Januar, am folgenden Morgen jeden arbeitswilligen Bergmann auf dem Wege zur Zeche hin zu mißhandeln. Der Bergmann Gräwe wurde derart mit Stöcken mißhandelt, daß er mehrere Tage feiern mußte. Zwei Koksarbeiter suchten sich durch Flucht vor den Mißhandlungen der streikenden Gesellen zu retten. Man warf ihnen aber fortgesetzt Steine nach, die ihr Ziel nicht verfehlten. Die Staatsanwaltschaft beantragte gegen Rexa 3, Goldak, welcher den Anführer abgegeben hatte, 5 und gegen Böhnke 4 Monate Gefängnis. Die Strafkammer verurteilte sie wegen versuchter Nötigung, gefährlicher Körperverletzung und Vergehens gegen § 153 der Reichsgewerbeordnung Rexa zu 6 Wochen, Böhnke zu 3 Monaten, Goldak zu 6 Monaten Gefängnis.

* **Bochum,** 29. April. (Verhaftung.) Aufsehen erregt die Festnahme des früheren Lehrers Karl Luebbert von hier unter dem Verdachte des Sittlichkeitsverbrechens. Luebbert war seinerzeit in Herten angestellt, mußte diese Stelle aber verlassen, weil er sich an ihm anvertrauten Schülerinnen vergangen hatte. Die Bochumer Strafkammer hatte ihn damals zu einer Zuchthausstrafe von 1½ Jahren verurteilt, die er in der Strafanstalt zu Zelle verbüßt hat. Er befand sich erst seit einigen Monaten wieder auf freiem Fuß. Der Verhaftete entstammt einer angesehenen Familie.

:) **Westig,** 29. April. (In Haft genommen) wegen Sittlichkeitsverbrechens an 12—13jährigen Mädchen, die er jahrelang betrieben, wurde, nachdem er sich selbst gestellt, der hiesigen evangelischen Hauptlehrer Steube. St. ist 50 Jahre alt, verheiratet und Vater von sechs Kindern.

* **Lüdenscheid,** 29. April. (Bei der Stadtverordnetenersatzwahl,) die gestern nachmittag 5 Uhr beendet wurde, siegte in der Stichwahl der Arbeiter Lück (Sozialdemokrat) über den Bauunternehmer Rüberg (Zentrum), für den sich sämtliche bürgerlichen Parteien erklärt hatten. Dem Eifer der letzteren stellt der Wahlausgang ein recht beschämendes Zeugnis aus.

* **Essen,** 29. April. (Die Zechenuntersuchungen.) Die für heute vorgesehene Untersuchung der Zustände auf Zeche Dahlbusch bei Rotthausen durch die staatliche Kommission konnte nicht stattfinden, weil weder die von der Belegschaft gewählten Vertrauensmänner noch die Zeugen erschienen.

!! **Solingen,** 29. April. (Ben Akiba) ist wieder einmal in Unrecht geraten mit seiner alten Weisheit: „Alles schon dagewesen". Oder ist es schon einmal dagewesen, daß, wie hier dieser Tage der Fall passierte, ein Konkursschuldner seinen Gläubigern 105 Prozent bot? Wir glauben kaum. Begründet wird dieses Vorgehen, über das die Herren Gläubiger natürlich nur erfreut sein können, von dem Schuldner damit, daß er zu

Unrecht von einem Unternehmer in Konkurs erklärt worden sei. Er sei gar nicht überschuldet, und um dies zu beweisen, zahlte er nicht nur die schuldigen 100 Prozent, sondern sogar noch 5 Prozent mehr. Hoffentlich werden die Gläubiger so edelmütig sein und das Geschenk — ausschlagen.

† **Köln,** 30. April. (Bei den Ausschachtungsarbeiten) auf einem Grundstück am Severinswall wurde einen Fuß tief unter der Erde die Leiche eines Mannes gefunden, dessen Hände gefesselt waren. Auch sonstige Anzeichen lassen darauf schließen, daß anscheinend ein Verbrechen vorliegt. Eine Untersuchungskommission begab sich an Ort und Stelle, um den Tatbestand aufzunehmen.

* **Krefeld,** 29. April. (Wegen Maßregelung) eines Arbeiters kündigten 600 von 1200 Arbeitern, Mitglieder des christlichen Textilarbeiterverbandes, der Seidenweberei Deuß u. Oetker in Schiefbahn.

Kleine Chronik.

+ **Mannheim,** 29. April. Ein aufregender Vorgang verursachte gestern in der Unterstadt einen großen Auflauf. Eine junge Arbeiterin hatte versucht sich vom 5. Stock eines Hauses auf die Straße zu stürzen, hatte aber im letzten Moment die Dachrinne erfaßt und hielt sich daran fest, während der Körper frei in der Luft schwebte. Die Hausbewohner eilten rasch zur Hilfe und es gelang ihnen, das Mädchen an den Haaren auf das Dach zu ziehen und in Sicherheit zu bringen. Verschmähte Liebe war der Beweggrund des Selbstmordversuches.

Halle, 30. April. Durch ein Großfeuer wurde heute vormittag die Luxuspapierfabrik von Heilbrunn u. Pinner vollständig zerstört. 385 Arbeiter und Arbeiterinnen sind beschäftigungslos. Das auf dem gleichen Häuserblock stehende Postamt 4 wurde von der Feuerwehr geschützt.

Dorpat, 29. April. Hier sind drei Studenten, die in einem Kahn der Schnepfenjagd oblagen, ertrunken. Die Leichen sind bisher nicht gefunden.

Vermischtes.

† **(Ein unheimlicher Kunstschütze)** treibt seit einiger Zeit in der Kaiser Friedrichstraße in Rixdorf bei Berlin sein Unwesen. Dort läßt eine Geschäftsfirma in den Nachmittags- und Abendstunden einen Mann mit einem Reklametransparent auf und ab gehen. Dieses Transparent hat sich ein unbekannter Schütze, der sich irgend wo hinter einer Dachluke verborgen halten muß, als Ziel seiner Büchse ausersehen. Er hat im Laufe der letzten Tage eine ganze Reihe von Schüssen auf das Schild abgegeben, die mit unfehlbarer Sicherheit „gesessen" haben, obwohl sich das Transparent fortwährend in Bewegung befand. Es konnte aber noch nicht in einem einzigen Falle festgestellt werden, woher der Schuß gefallen war. Natürlich ist dem Träger des Transparents, wenn er das Geschoß dicht an sich vorbeifliegen hört, die Sache nichts weniger als angenehm. Das Transparent ist vielfach durchlöchert, die Kugeln — Geschosse kleinen Kalibers — sind gefunden worden. Man vermutet, daß der Schütze geisteskrank ist. Es will niemand mehr das gefährliche Transparenttragen übernehmen.

† **(Ein Bureaukratenstückchen der Bahn)** berichtet das „Würzb. Journal" Prof. Dr. Hoffar in Berlin hatte eine längere Automobilreise unternommen. Bei München wurde das Auto defekt und mit der Bahn zur Reparatur nach Ochsenfurt (Station an der Linie Würzburg-Augsbach) transportiert. Hier entdeckte ein Bahnbeamter, daß im Benzinbehälter des Fahrzeuges noch ein Rest Benzin enthalten war. die Bahnvorschriften verbieten dies und gestatten eine Bestrafung nach dem Gewicht des Benzins einschließlich der Emballage. Die Bahnverwaltung erklärte das ganze Automobil als Emballage des Bezinrestes und setzte eine Strafe von 21500 Mark fest! Gegen diese Strafe wurde natürlich Rekurs angemeldet. — Schade, daß der Betroffene kein Irrenarzt ist!

Eigener Depeschendienst der „Schwerter Zeitung"

Letzte Nachrichten.

Hd **Berlin,** 30. April. Im Ruhstratprozeß wurde Chefredakteur Dix von der Nationalzeitung zu 600 Mark Geldstrafe eventuell 60 Tagen Gefängnis verurteilt. Ferner wurde die Unbrauchbarmachung der Platten und Formen des Artikels angeordnet. Dem Minister Ruhstrat wurde die Publikationsbefugnis zugesprochen.

München, 1. Mai. Otto Schröder, der Kassenführer der Privatschatulle des Prinzregenten Luitpold warf sich vor einen Eisenbahnzug und wurde zermalmt. Eine sofortige Revision der Kasse ergab kein Manco. Schröder war Marine-Reserveleutnant.

Hd **Wien, 30. April. In dem Mordprozeß gegen das Ehepaar Klein wurde in später Nachtstunde das Urteil gesprochen. Es lautet gegen Franziska Klein wegen meuchlerischen Raubmordes auf Todesstrafe durch den Strang, gegen ihren Ehemann Heinr. Klein wegen Vorschubleistung auf acht Jahre schweren Kerkers, verschärft durch Fasten und Dunkelschaft. Frau Klein nahm das Urteil mit ruhiger Gleichgültigkeit entgegen. Beide Verteidiger behielten sich die Einlegung der Revision vor.**

:: **Pais,** 30. April. (Privattel.) Der König von England stattete heute nachmittag dem Präsidenten Loubet im Elysee einen halbstündigen Besuch ab. Ein Bataillon Infanterie mit Fahne und Musik erwies dem Könige bei seinem Eintreffen im Elysee die Ehrenbezeugungen. Bald nachdem der König das Elysee verlassen hatte, erwiderte Präsident Loubet seinen Besuch.

:: **Paris,** 30. April. (Privattel.) Der Gegenbesuch des Prädenten Loubet beim König von England dauerte ungefähr eine Viertelstunde. Bald darauf wurde der Minister des Aeußern Delcassee vom König empfangen.

(:) **Lyon,** 1. Mai. (Privattel.) Infolge Reißens des Seiles der Drahtseilbahn nach Fourniers sauste ein Wagen zu Tal. Die 17 Insassen wurden, zum Teil schwer, verletzt.

Hd **Madrid, 1. Mai. Die spanische Hauptstadt ist ohne Brot. Sämtliche Bäckergesellen streiken; der Grund ist ein recht alberner. Ein Bäckergeselle war von einem Polizisten mißhandelt worden. Weil die Polizeiverwaltung die Maßregelung des betr. Polizisten verweigerte, legten alle Bäckergesellen die Arbeit nieder. Der Kriegsminister beorderte 500 Militärbäcker zum Brotbacken nach Madrid. Die Behörden sorgten ferner dafür, daß sofort von auswärts genügend Brot in die Stadt geschafft wurde.**

Hd **Chikago,** 1. Mai. Anläßlich des Kutscherstreiks wurden 5 Personen getötet. Die Bürgerschaft fordert die Entsendung von Bundestruppen.

London, 1. Mai. (Wolff.) Den Morgenblättern zufolge hat ein Tornado (Wirbelsturm) in Texas über 100 Personen getötet und mehrere hundert verletzt.

Die Unruhen in Rußland

Hd **Warschau, 30. April. In Czenstochau hat anläßlich der Arretierungen von Arbeitern heute nacht in den Fabriken der Rakover Vorstadt der Ausstand wieder begonnen. Die Menge drängte aus den Vororten in die Stadt, um vom Distriktchef die Freilassung der gefangenen Genossen zu erbitten. Militär trat den Arbeiterzügen entgegen. Nach dreistündigem Gegenüberstehen attackierten Dragoner die Menge. Infanterie gab mehrere Salven ab. Vier Arbeiter blieben sofort tot, viele andere wurden schwer verletzt. Die Menge zerstreute sich in großer Erregung. In der Stadt herrscht Panik. Ein Schutzmann wurde von den Arbeitern der Lilpopschen Fabrik tödlich verletzt.**

Hd **Warschau,** 30. April. Für den Beginn der nächsten Woche steht ein allgemeiner Streit hier sowohl wie in Lodz, Sosnowice, Dombrowa, Tomaszew und anderen Industrieorten bevor. Auch eine abermalige Sistierung des Bahnverkehrs gilt als wahrscheinlich. Auch die arbeitende Intelligenz erhielt die Aufforderung, sich dem Streik anzuschließen. Die Börse und die Bankgeschäfte in Warschau bleiben am Montag geschlossen.

Hd **Lodz,** 1. Mai. Hier ist Militär eingerückt. 1200 Arbeiter streiken, der Ausstand scheint ein allgemeiner zu werden. Die öffentlichen Gebäude werden militärisch bewacht.

Hd **Warschau, 1. Mai. Arbeiter und Bauern steckten in der Ortschaft Bojzeske einen Gutshof in Brand. Herbeieilende Kosaken feuerten in die Menge. 18 Bauern wurden getötet, 24 verwundet und 84 ins Gefängnis gebracht.**

Hd **Petersburg,** 1. Mai. Das russische Osterfest ist ruhig verlaufen.

Hd **Petersburg, 30. April. Heute zum Osterfest ist eine wichtige Toleranzakte veröffentlicht worden, welche den russischen Untertanen die Glaubensfreiheit wiedergibt. Jedem steht es fortan frei, seinen Glauben zu wechseln und alle Personen, welche bisher laut den geltenden Bestimmungen zwangsweise als Rechtsgläubige gezählt wurden, in Wirklichkeit aber einem anderen Glauben angehörten, können auf ihren Wunsch aus der Zahl der Rechtgläubigen gestrichen werden.**

Petersburg, 30. April. (Meldung der Petersburger Telegraphen-Agentur.) Ein kaiserlicher Erlaß gewährt den Bauern einer Anzahl Gouvernements neue Erleichterungen durch Streichung der Rückstände bei Tilgung der von 1867 bis zur Geburt des Thronfolgers gewährten Darlehen bei Mißernten. Die Handels- und Industrie-Zeitung beziffert die Höhe der erlassenen Schulden auf 75 Millionen Rubel.

Moskau, 30. April. (Meldung der Petersburger Telegraphen-Agentur.) **Das Polytechnische Museum wurde heute von einer großen Feuersbrunst heimgesucht, die um vier Uhr früh im vierten Stockwerk ausbrach. Die Architektur-Abteilung ist zerstört, die mit kostbaren Apparaten ausgestattete Physikabteilung, die Bibliothek und die landwirtschaftliche Abteilung haben schweren Schaden gelitten. Die Sammlungen, deren Wert Millionen beträgt, sind nur mit 160 000 Rubel versichert.**

Der Krieg in Ostasien

Hd **Petersburg,** 1. Mai. Die Zeitung „Sibirien" meldet, daß Großfürst Nikolai Nikolajewitsch in Kürze auf dem Kriegsschauplatz eintreffen und das Oberkommando übernehmen werde. Von allen Seiten kommen Nachrichten über Scharmützel, doch glaubt man im Generalstab nicht, daß sie der Vorläufer einer größeren Schlacht sind, die man vor Mitte Mai nicht erwartet.

!! **Paris,** 1. Mai. (Wolff.) Die Blätter erhalten aus Saigon die Nachricht, Rostdenszewski's Flotte hat sich nach den Philippinen gewandt, um sich dort mit dem 3. Geschwader zu vereinigen.

Schiller-Worte.

Aus Wilhelm Tell.

Wir wollen sein ein einig Volk von Brüdern,
In keiner Not uns trennen und Gefahr.
— Wir wollen frei sein, wie die Väter waren,
Eher den Tod, als in der Knechtschaft leben.
— Wir wollen trauen auf den höchsten Gott.
Und uns nicht fürchten vor der Macht der Menschen.

*

Früh übt sich, was ein Meister werden will.

*

Dann erst genieß' ich meines Lebens recht, wenn ich mir es jeden Tag aufs neu' erbaute.

*

Wer frisch umherspäht mit gesunden Sinnen,
Auf Gott vertraut und die gelenke Kraft,
Der ringt sich leicht aus jeder Fahr und Not;
Den schreckt der Berg nicht, der darauf geboren.

*

Wer gar zu viel bedenkt, wird wenig leisten.

*

Was liegt dem guten Menschen näher als die Seinen?
Gibt's schönre Pflichten für ein edles Herz
Als ein Verteidiger der Unschuld sein,
Das Recht der Unterdrückten zu beschirmen?

*

Das Alte stürzt, es ändert sich die Zeit, und neues Leben blüht aus den Ruinen.

*

Des Bauern Handschlag, edler Herr, ist auch ein Manneswort!

*

Rasch tritt der Tod den Menschen an,
Es ist ihm keine Frist gegeben;
Es stürzt ihn mitten in der Bahn,
Es reißt ihn fort vom vollen Leben.
Bereitet, oder nicht, zu gehen,
Er muß vor seinem Richter stehen!

Verantwortlicher Redakteur: Wilh. Schade, Schwerte.

Polizei-Verordnung

betreffend die Anbringung von Straßenlaternen und anderen im polizeilichen Interesse erforderlichen Vorrichtungen an Häusern ꝛc

Auf Grund der §§ 5, 6 und 15 des Gesetzes über die Polizei-Verwaltung vom 11. März 1850 (G. S. S. 265), sowie der §§ 132, 143, 144 des Gesetzes über die allgemeine Landesverwaltuug vom 30. Juli 1883 (G. S. S. 195) wird mit Zustimmung des Magistrats für den Bezirk der Stadt Hörde die nachstehende Polizei-Verordnung erlassen:

§ 1.

Jeder Hauseigentümer oder Eigentümer von Grundstücken, die an einem Wege oder an einer Straße liegen, muß dulden, daß die zur Straßenbezeichnung und zur öffentlichen Beleuchtung erforderlichen Anlagen, ferner die Schilder für Feuermeldestellen, die Stützpunkte für den Feuertelegraphen, die Merkzeichen der Gas- und Wasserleitung, die Vermessungsfixpunkte, wie überhaupt alle aus polizeilichen Rücksichten erforderlichen Vorrichtungen auf seinem Grundstück, insbesondere an Häusern und Einfriedigungen angebracht werden.

Die Wünsche des betreffenden Eigentümers sind tunlichst zu berücksichtigen.

§ 2.

Das unbefugte Losmachen, Verrücken, Beschädigen, Verunreinigen, sowie jeder Mißbrauch der in § 1 genannten Vorrichtungen ist verboten.

§ 3.

Zuwiderhandlungen gegen die Vorschriften dieser Polizei-Verordnung werden, sofern nicht andere Strafvorschriften zur Anwendung zu bringen sind, mit Geldstrafe von 3 bis 30 Mark und im Unvermögensfalle mit entsprechender Haft bestraft. Unabhängig von der Bestrafung können die Vorschriften dieser Polizei-Verordnung im Zwangswege durchgeführt werden.

§ 4.

Die vorstehende Polizei-Verordnung tritt sofort in Kraft.

Hörde, den 3. März 1905.

Die Polizei-Verwaltung:
Evers.

Zum Erlasse vorstehender Polizei-Verordnung mit einer Strafandrohung bis zum Betrage von 30 Mark erteile ich auf Grund des § 5 Absatz 2 des Gesetzes über die Polizei Verwaltung vom 11. März 1850 (Gesetz-Sammlung Seite 265) und § 144 des Gesetzes über die allgemeine Landesverwaltung vom 30. Juli 1883 (Ges. S. S. 195) meine Genehmigung.

Arnsberg, den 22. März 1905.

Der Regierungspräsident.
J. V.: gez. Spude.

Barmer Bank-Verein
Hinsberg, Fischer & Cie.
Hagen i. W.
Aktienkapital: Mk. 46 140 800.—
Reservekapital: Mk. 8 000 000.—
Centrale in Barmen.
Filialen in Dortmund, Düsseldorf, M.-Gladbach, Hagen, Hamm, Ohligs, Remscheid, Soest, Solingen.

Vermittelt sämtliche in das Bankbach einschlagenden Geschäfte unter billigster Berechnnng.
Eröffnung von laufenden Rechnungen mit oder ohne Kreditgewährung unter günstigen Bedingungen.
Eröffnung von provisionsfreien Scheckrechnungen.
Annahme von Depositen zur Verzinsung je nach Kündigungsfrist ohne Provisionsberechnung.
Diskontierung guter Geschäftswechsel auf das In- und Ausland.
Einzug von Wechseln, Zins- und Gewinn-Anteilscheinen auf In- und Ausland zu billigsten Bedingungen.
Domicilstelle für Wechsel.
Ausstellung von Tratten, Schecks und Kreditbriefen.
An- u. Verkauf von Staatspapieren, Aktien, Obligationen etc.
Vorschüsse auf Wertpapiere, Aufbewahrung und Verwaltung von Wertpapieren.
Vermietung von Stahlschrankfächern (Safes) in unserer Stahlkammer unter eigenem Verschluss des Mieters.

Gute Betten

soll man nur in einem reellen Geschäft kaufen welches seit Jahren diesem Artikel ganz besondere Sorgfalt zuwendet.

Verkaufe unter langjähriger Garantie **jedes** Bettes:

doppelt gereinigte staubfreie **Federn.**

Vollständig: **1½** schläfiges Ober- oder Unterbett mit **7** Pfund gereinigten Federn gefüllt Mk. **9,00**
2 " " " " " **10** " " " " " **12,50**
2 " " " " " **10** " " " " " **15,50**
2 " " " " " **10** " " Halbdaunen " " **17,50**
1 " " " " " **3½** " " Federn " " **4,00**
Großes **2** " **Pfühl** " **7½** " " " " " **4,00**

Kissen mit 2½ und 3 Pfund gereinigten Federn gefüllt Mk. **2,50, 3,00** und **4,00**
Fertige 2schläfige **Strohsäcke** Mk **1,50** und Mk. **1,60**

starken federdichten **Barchent**

Bessere 1½ und 2 schläfige vollständige Betten von Mk. 50,— bis 120 Mk. Auf Wunsch Füllung der Betten im Beisein der Käufer.

Wilhelm Sasse.

Schwerte, Hüsingstrasse 3.

In der Zeit vom **27. Mai bis 10. Juni dss. Js.** wird in Dortmund auf dem nahe dem Hafen beleg Gelände der Hobertsburg eine **Ausstellung für Sanitäts- und Rettungswesen** stattfinden, welche in erster Linie den Zweck verfolgt, alle Einrichtungen vorzuführen, die geeignet sind, bei Unglücksfällen und im Kriege die erste Hülfe vor Ankunft des Arztes zu gewährleisten. Außerdem soll die Ausstellung auch sonstigen humanen Bestrebungen dienen, indem dem Publikum auch auf dem Gebiete des Wohlfahrtswesens, insbesondere des Volksgesundheitswesens, Leistungen vorgeführt werden sollen und damit das Interesse an solchen gemeinnützigen Bestrebungen gehoben werden soll.

Ins Leben gerufen wird die Ausstellung durch den Dortmunder deutschen Samariter-Verein vom Roten Kreuz (Dortmunder freiwillige Sanitätskolonne). Für die Geschäftsleitung ist ein besonderer Ausschuß gebildet, der neben dem Vorstand des genannten Vereins durch den Stadtarzt Dr. Köttgen zu Dortmund und den Leiter des städtischen statistischen Amtes zu Dortmund, Dr. Busch, vertreten wird.

Jede nähere Auskunft, sowie Drucksachen und Formulare sind von der Ausstellungsleitung in Dortmund, Südwall 2, erhältlich.

Zum Schulanfang

empfiehlt

Tafeln, Lesebücher, Katechismen
Tornister, Schultaschen, Feder- und Griffelkasten,
sowie alle sonstigen Schulartikel

Carl Braus,

Schreibwaren- u. Buchhandlung.
Schwerte.

Van den Bergh's Margarine

Vitello

ersetzt beste **Butter**

vollkommen

Marke VITELLO wird unter dem **Schutze des D. R.-Patents No. 97057** mit **Milch, feinster Sahne** und frischem Eigelb verbuttert und ist daher nicht nur konkurrenzlos, sondern bei 40% billigerem Preise **bester Butter ebenbürtig.**
In allen einschlägigen Geschäften **in stets frischer** Ware vorrätig.

Zwangsverkauf.

Am Dienstag, d. 2. Mai cr., vormittags 11 Uhr, werde ich zu **Wittbräucke** an der Wohnung des Händlers Albus daselbst

1 Pferd, 1 Wagen, 2 Regale mit diversen Waren, 1 Dezimalwage, 1 Chocoladen-Automat, ferner **verschiedene andere Sachen**

gegen bar versteigern

Schwerte, den 1. Mai 1905

Morgenroth,
Gerichtsvollzieher.

Auf der Bahnhofstraße ist ein 1430

Kneifer verloren

worden.

Gegen Belohnung abzugeben in der Expedition der „Schwerter Zeitung".

Mandoline

fast neu, **nebst Schule,** umständehalber sofort zu verkaufen. 1431

Von wem sagt die Expedition der „Schwerter Zeitung"

Rheumatismus-
und Gicht-Kranken teilt unentgeltlich mit, was ihrer lieben Mutter nach jahrelangen gräßlichen Schmerzen sofort Linderung und nach kurzer Zeit vollständige Heilung brachte.
Maria Grünauer, München
Pilgersheimerstr. 2 II.

Hochfein parfümirt.

Jugendfrische verleiht **Guthmann's Cosmos Seife**

ist die beste Fünden-Teint Stück 25 Pfg. — Dresden

Zu haben in allen einschl. Geschäften.

Grösstes Manufakturwaren-Etablissement

Rose & Co.,
Dortmund.

Abteilung für

Bettwaren.

Fertige Betten Barchende
Doppelt gereinigte
Bettfedern und Daunen
Wolldecken, Steppdecken
Rorshaar-, Kapok-, Seegras-Matratzen
eigener Anfertigung.

Grösste Auswahl in
Holz-, Eisen-, Messingbettstellen.

Mustersendungen auf Wunsch franko.

„Im Reiche des Wassers"

Schwerte.

Am Vorabend, 2. Mai und

am Kirmestage

von abends 6 Uhr ab
im großen festlich dekorierten Saale
zweites großes Original



Münchener Bockbierfest

mit süddeutscher Bedienung im bairischen Nationalkostüm
verbunden mit

großem Konzert.

Nach dem Konzert:

Gelegenheitstänzchen.

Entree frei! **Bier 10 Pfg.!**

Um zahlreichen Besuch bittet 1377
Schulze-Selmig.

Restaurant Zum Adler, Schwerte.
Am **Kirmesstage**
Grosses Konzert 1435
ausgeführt von einem
Damen-Trompeterkorps
unter persönlicher Leitung der Dirigentin **Fräulein Erna König**
Bier 10 Pfg.! **Entree frei!**
Zu zahlreichem Besuch ladet ein
Stork.

Am Mittwoch, den 3. Mai cr., abends 7 Uhr, findet in meinem Saale

Kirmess-Ball

statt, wozu freundlichst einladet 1409
H. Hufnagel, Wilhelmstr.
Entree 30 Pfg.

Jugendliche Arbeiter u. Arbeiterinnen

für leichte Sortierarbeit bei dauernder Beschäftigung gesucht. 1367

Nickelwerk.

TOLA Seife

Hergestellt mit dem beliebten Tola-Parfüm, mild und angenehm. Überall vorrätig. Preis 25 Pfg. Parfümerie Heinrich Mack, Ulm a. D. Spezialitäten: **Tola-Seife** und **Kaiser-Borax.**

Zum Stadtkeller.

Am Kirmestage 1425

Ball.

Fr. Becker.

Suche auf sofort od später einen Knaben ordentlicher Eltern als

Gärtner-Lehrling.

Otto Kortmann, 1428
Dortmund, Gärtnerei.

Einen 1401

Brötchenträger

sucht **W. Kothe.**

Für ein junges kräftiges

Mädchen

bietet sich Gelegenheit, die bürgerliche Küche zu erlernen. 1402
Wo, sagt die Expedition der „Schwerter Zeitung."

Für sofort oder 1. Juni wird ein tüchtiges 1403

Dienstmädchen

gesucht.
Evang. Krankenhaus.

Ein propres

Mädchen

auf sofort gesucht. 1440
Frau P. Hövelmann,
Hagenerstraße 36.

Eine Wohnung 1368
von 4 Räumen (Parterre) mit oder ohne Werkstelle per 1. Juni oder später zu vermieten. Wo sagt d. Exp. d. „Schwerter Ztg."

Eine

Wohnung

von 5 Räumen mit Keller, Stall, Bodenraum und Garten auf Juli zu vermieten. 1420
Dortmunderweg 10.

Wohnung!

3 Zimmer, sofort oder später zu vermieten. 1406
Moltkestr. 27.

Parterre-Wohnung

von 2 Zimmern an ruh. Familie zu vermieten 1434
Hermann Hahn,
Wallstraße 7.

Eine Wohnung

von 3 bis 4 Zimmer sofort oder später zu vermieten. 1429
Nordstraße 15.

Ein anst. jung Mann kann

volle Pension

erhalten. Sedanstraße Nr. 11.

Für den Inseratenteil verantwortlich:
Carl Bornemann, Schwerte.

Sommerfahrpläne

hält vorrätig

Carl Braus, Schwerte.

Schwerter Zeitung

Amtliches Kreisblatt für den Kreis Hörde.

Brandt'sche Buchdruckerei, Schwerte.

Abonnementspreis pro Quartal 1 Mark 65 Pfg., extra 25 Pfg. Bestellgeld, wenn durch die Post bezogen. Erscheint an jedem Wochentage. Wöchentliche Gratisbeilage: „Illustrierter Familienfreund."

Alle Kreis- und Lokalpolizeilichen Verordnungen für den Kreis Hörde erlangen gemäß Bekanntmachung der Königl. Regierung durch Veröffentlichung in der „Schwerter Zeitung" rechtsverbindliche Kraft.

Insertionsgebühr für lokale Anzeigen, die jedesgespaltene Petitzeile oder deren Raum 10 Pfg., außerhalb 15, Reklame-Zeile 40 Pfg. Druck und Verlag von Carl Braus in Schwerte. Fernsprech-Anschluß Nr. 62. Amt Schwerte.

Nr. 101. **Montag, den 1. Mai 1905** **37. Jahrgang.**

Mit dem 1. Mai

beginnt ein

zweimonatlicher Bezug

(Mai und Juni)

auf unsere täglich erscheinende

‚Schwerter Zeitung'

alleiniges amtliches Organ des Kreises Hörde.

Der Bezugspreis für Mai und Juni beträgt nur Mk. 1.10 durch unsere Boten frei ins Haus, bei allen Postanstalten Mk. 1.38 incl. Bestellgeld.

Des Weiteren auf die Vorzüge des Tageblattes **„Schwerter Zeitung"** empfehlend hinzuweisen, tut nicht not: die Zeitung selbst ladet genügend zu einem Abonnement ein.

Zu dieser Einladung eine Anerkennung:

Wir verdanken unsere schönen Erfolge, welche wir auch wieder in jüngster Zeit verzeichnen durften, zum nicht geringen Teil dem Interesse unserer sich mehrenden Mitarbeiter und Gönner und möchten denselben an dieser Stelle hiermit unsern wärmsten Dank erstatten.

Auch die Inserentenwelt hat es inzwischen zur Genüge erfahren, daß man selbst bei höheren Unkosten am billigsten in einer Zeitung annonciert, welche am weitesten und dichtesten verbreitet ist und diese Vorzüge beansprucht für Schwerte und Umgegend allein die

‚Schwerter Zeitung'

(Verlag von Carl Braus)

Schwerte (Ruhr).

Die Angst vor Krankheiten.

Das häufigere Auftreten der Genickstarre in Deutschland hat bei ängstlichen und nervösen Leuten eine gewisse Aufregung hervorgerufen, obwohl trotz der größeren Zahl der Krankheitsfälle doch noch immer nicht von einer wirklichen Epidemie gesprochen werden kann. Die Gefahr ist keine so große, wenigstens für den größten Teil von Deutschland nicht, daß Anlaß vorläge, sich einer erheblichen Besorgnis hinzugeben. Die Krankheiten, namentlich vor ansteckenden, ist aber ein charakteristischer Zug unserer modernen Zeit. In einer Periode, in der man sehr an den Zerstreuungen und Vergnügungen des Lebens hängt, ist die Angst vor einer ernsten Krankheit stets weit bemerkbarer vorhanden, als in Jahren, denen der Stempel des Ernstes auf der Stirn geschrieben steht. Aerzte haben diese Erfahrung schon lange gemacht, sie haben auch konstatieren können, daß die Neigung bei Laien sich aus medizinischen Schriften und Broschüren über ihr Leiden zu informieren, sehr groß ist. Und doch bedarf diese Neigung einer entschiedenen Bekämpfung, das Publikum sollte sie, wie die nervöse Angst vor Krankheiten überhaupt kräftig zu unterdrücken suchen, denn es kommt wirklich vor, daß gesunde Leute nur aus Angst vor der Krankheit wirklich krank werden. Das Hineinschauen in die „Doktorbücher" kann aber zur Plage für die ganze Familie werden. Wird ein Sympton in dem Buche gefunden, das mit dem augenblicklichen Zustand eines sich leidend Fühlenden gleichbedeutend zu sein scheint, dann ist die Aufregung schon da. Erklärt der herbeigerufene Doktor die Annahme für irrig, so wird dem Heilkundigen nicht geglaubt, es wird wohl gar allein darauf los mediziniert, oder der „eingebildete Kranke" gibt sich gar einem Kurpfuscher in die Hände, der für ein harmloses Uebel einen großen Namen herausfucht zur Reklame für seine Wissenschaft und zum Nutzen seines Geldbeutels. Solche Dinge sollten eigentlich so sonnenklar sein, daß überhaupt kein Wort weiter darüber verloren zu werden brauchte, aber leider stehen die Dinge anders, und die Angst vor Krankheit verleitet selbst besonnene Leute zu den seltensten Vorstellungen. An gewissenhaften Aerzten ist heute nirgends Mangel, die Jedem zur Seite stehen, der vertrauensvoll sich an sie wendet. Sie sagen auch Jedem die Wahrheit, der sie verlangt. Freilich kann die nicht jeder Patient vertragen! Aber die Furcht vor einer Krankheit kann unter Umständen wirklich schlimmer sein, wie die Krankheit selbst!

Fürs Haus.

** (**Eßt Salat!**) Der Salat ist für den menschlichen Körper ein wahres Heilkraut. Er sollte zwar das ganze Jahr hindurch bei unseren Mahlzeiten nicht vermißt werden, am allerwenigsten jedoch im Frühjahr. Eine Salatkur um diese Jahreszeit ist mehr wert, als manche mit umfassender Reklame angepriesene Frühjahrskur. Ein vorzüglicher Salat ist der „Ketting" oder Kettensalat. Er besteht aus den allerbesten, zartgelben Blättchen des bekannten, überall verbreiteten Löwenzahns. Dieses Heilkräutlein ist wegen seiner Billigkeit und seines aromatischen Geschmackes sehr beliebt. Der Garten liefert uns schon Kresse und Pflücksalat, und auf dem Markt prankt uns der erste, allerdings noch teure Kopfsalat einladend entgegen. Um eine Frühjahrssalatkur rationell zu gestalten, bedarf es unbedingt der richtigen Behandlung des Salates. Ihn lange im Wasser liegen zu lassen ist sehr unvernünftig, weil er dann zu sehr auslaugt und kraftlos wird. Man wasche ihn gründlich aber schnell und bereite ihn kurz vor der Mahlzeit zu. Der Salat verlangt, „mit Liebe" zubereitet zu werden. Man gebe erst Oel daran, mische ihn und dann erst soll man Essig, Salz und Zwiebeln daran mengen. Ueber das Maß der einzelnen Zutaten belehrt uns eine alte Regel: Sei mit dem Salz ein Geizhals, mit dem Oel ein Verschwender, mit dem Essig ein Weiser und mit dem Mischen ein Narr. In früheren Zeiten gab es Kochkünstler, die in der Salatzubereitung großen Ruhm genossen und nur für fürstliche Tafeln arbeiteten. Alexander Duma's Vater widmet in seinem berühmten Küchenlexikon dem Salat eine eingehende Abhandlung. König Friedrich Wilhelm I. liebte es, den Salat selbst zuzubereiten, der auf dem Königstisch erschien, und in alten Zeiten galt in den Klöstern der Salat schon für ein heilkräftiges und wohlschmeckendes Gemüse.

Vermischtes.

† (**Des Künstlers Rache.**) Von Adolf Menzel wird noch folgende hübsche Anekdote erzählt: Der große Künstler konnte, wie man weiß, ganz besonders unangenehm werden, wenn er merkte, daß man sich über seine kleine Figur und sein nicht gerade appollinisches Aeußere lustig machte. Eines Tages saß er in Bad Kissingen in seiner Stammkneipe beim Wein, als drei Fremde, eine Dame und zwei Herren, hereintraten und sich am Neben-

Der Lotteriekönig.

Roman von F. Wüstefeld. 24

Frau Schoberts Bemühungen, es dem Doktor angenehm zu machen, waren vom besten Erfolge gekrönt. Er befand sich bald in einer sehr behaglichen Stimmung und es wurde ihr nicht allzu schwer, von ihm zu erfahren, was sie zu wissen wünschte. Recht geschickt hatte sie ihn wieder auf Farlows zu bringen gewußt, und er machte auch ihr die Mitteilung, die er schon am Abend ihres Festes dem Herrenkreise gemacht und gestern dem Doktor Linderer wiederholt hatte.

Frau Schobert fühlte sich davon eigentümlich berührt. Es stimmte merkwürdig mit dem Eindruck überein, den sie selbst von dem Ehepaar empfangen, und sie drang in den Gast: Können Sie sich denn gar nicht besinnen, lieber Herr Doktor? Denken Sie doch nach!"

„Das tue ich recht viel, bis jetzt ist es mir noch nicht gelungen, ich werde aber . . ."

Gesang und Klavierspiel im Nebenzimmer unterbrachen ihn, und leise trat er mit seiner Wirtin an die Tür, um zu lauschen.

Nach einem kurzen Zwiegespräch hatte Doktor Linderer am Klavier Platz genommen, die Begleitung des Liedes durchgespielt und Konradine aufgefordert, es zu versuchen. Eine große Ueberraschung war ihm dabei zu teil geworden. Das junge Mädchen besaß einen nicht sehr umfangreichen, aber silberhellen Sopran, und mußte einen sehr guten Unterricht genossen haben. Sie sang vom Blatte und nach kurzem Tasten und Versuchen mit gutem Ausdruck und innigem Gefühl.

„Mit ehrlicher Bewunderung rief er: „Aber Sie sind ja eine geschulte Sängerin, gnädiges Fräulein."

„Ach nein, ich habe nur guten Unterricht gehabt, und immer gern gesungen," erwiderte sie mit lieblichem Erröten, „und gerade für dieses Lied hatte ich gestern abend ein so ausgezeichnetes Vorbild."

„Es gehört hohe Begabung dazu, um es zu benutzen, wie Sie es getan haben," erwiderte er und forderte sie auf, den Gesang zu wiederholen.

Herr Schobert kehrte mit geröteten Wangen und noch etwas schlaftrunkenen Augen zurück, seine Frau und Doktor Meinhold traten ebenfalls ins Zimmer, und sie genossen sämtlich eine Stunde der Weihe. Nach dem Liede „O Du mein holder Abendstern", das Konradine bei jeder Wiederholung anmutiger und hinreißender vortrug, sang sie deutsche, französische und englische Lieder, teils aus dem Gedächtnis, teils mit den Noten, die sie mitgebracht, und begleitete sich selbst, wo Linderer dies nicht vermochte. Am schönsten klang es aber, wenn sie neben ihm stehend sang, und Frau Schobert konnte sich von dem Bilde gar nicht losreißen.

Der Eintritt des Ehepaares, das zum Tee und Abendessen erwartet wurde und zu den nächsten Freunden des Hauses gehörte, unterbrach den Gesang nur auf kurze Zeit.

Herr Schobert zog sich mit Meinhold und dem neu hinzugekommenen Kaufmann Franz in das Nebenzimmer, dessen Tür offen blieb, zur Skatpartie zurück.

Frau Mathilde und Frau Doris Franz, die sich immer sehr viel zu erzählen hatten, nahmen nebeneinander auf dem Sofa Platz. Doktor Linderer und Konradine blieben aber am Instrumente. Bald spielten und sangen sie, bald plauderten sie miteinander, und wenn sie später auch beide sich dessen, was sie gesprochen, nicht mehr zu entsinnen vermochten, dünkte es sie doch, als hätten sie nie interessantere Gespräche geführt, nie köstlichere Stunden verlebt.

Beim Abendessen, das die Gesellschaft wieder vereinigte, herrschte die heiterste Stimmung, und der Dank für die angenehmen Stunden, mit dem die Gäste sich verabschiedeten, kam aus aufrichtigem Herzen.

Mit bedeutsamem Händedruck flüsterte Frau Mathilde dem Doktor Linderer zu: „Sie müssen jetzt jeden Sonntag bei uns essen und mit dem Kinde musizieren, Doktorchen, es war zu hübsch!"

Voll stiller Freude küßte sie das vor Glück strahlende Gesicht des jungen Mädchens, als dieses sich von ihr verabschiedete, um sich zur Ruhe zu begeben, sie wußte, deren Schlummer würde von ruhigen Träumen umgaukelt sein.

Als Schobert sich mit seiner Frau allein sah, überlegte er, welchen von den beliebtesten Gesangslehrern oder Gesangslehrerinnen er wohl wählen solle, um Konradines Stimme noch weiter ausbilden zu lassen.

Lachend erwiderte sie: „Ich glaube, sie ist mit dem Unterricht, den sie heute empfangen hat, vollkommen zufrieden und kann auch von keinem Lehrer so begeistert werden wie durch diesen."

Er schaute sie betroffen an und fragte: „Was willst Du damit sagen?"

„Daß es mit der vornehmen Heirat, die Du für Konradine planst, nichts wird," lachte sie. „Das Mädchen macht Dir einen Strich durch die Rechnung."

„Oho! Da wäre ich auch noch da!" fuhr er auf.

„Um Deinen Segen zu geben!" fiel sie ein und legte ihm die Hand auf den Arm. „Linderer ist ein sehr wertvoller, lieber Mann. Was könntest Du gegen ihn haben?"

„Nichts; aber Konradine kann andere Ansprüche machen!"

„Sie macht aber nur den Anspruch, zu lieben, geliebt zu werden und glücklich zu sein. Ich finde das sehr klug von ihr."

Er schüttelte den Kopf. „Du gehst sehr schnell vorwärts."

„Du warst mit Deinen Plänen ja noch schneller bei der Hand," lachte sie. „Du hast indes recht, wir wollen nichts übereilen, ich möchte das Mädchen gern noch lange behalten. Sie ist so lieblich trotz des Aufenthalts bei Farlows."

„Du hast ein Vorurteil gegen diese Leute," sagte er mißbilligend.

„Sie gefallen mir nicht," gestand sie ehrlich, „aber ob es ein Vorurteil ist?" Sie erzählte ihm, was sie von Doktor Meinhold erfahren.

Sein Gesicht verfinsterte sich. „Linderer hat mir das auch mitgeteilt," sagte er, „aber ich gebe nichts darauf."

Farlow hat sich in Konradines Angelegenheit völlig ehrenhaft benommen, ich bin ihm Dank schuldig und habe keine Veranlassung, seiner Vergangenheit nachzuspüren."

Seine Frau schwieg, wünschte aber doch, daß dies ein anderer tun möge, wäre es auch nur, um ihre Neugierde zu befriedigen.

* * *

Monate waren vergangen, und mit ihnen der Winter; der Lenz wollte seinen Einzug halten.

An allen Straßenecken wurden Schneeglöckchen und Veilchen, wurden Hyazinthen und andere duftende Frühlingsblumen, wurden die „Osterkätzchen" verkauft. Die schweren Pelzmäntel, Pelzgarnituren und Winterhüte begannen leichteren Kleidern, Umhängen und Hüten Platz zu machen. Die Konzert-Anzeigen, die während des Winters ganze Seiten der Zeitungen gefüllt hatten, schrumpften mehr und mehr zusammen, die Bälle und größeren Gesellschaften hörten auf. Man beschäftigte sich bereits mit Plänen für die Sommerreise. 116,20

tische niederließen. Als Menzel zufällig hinblickt, sah er, wie die Dame ihren Begleitern etwas zuflüsterte und wie dann alle drei ihn musterten und in Gelächter ausbrachen. Menzel bekam einen roten Kopf, sagte aber nichts, sondern nahm sein Skizzenbuch und begann eifrig zu zeichnen. Ab und zu faßte er dabei die Dame ins Auge, so daß diese unruhig zu werden begann; sie hatte das peinliche Gefühl, von dem seltsamen Nachbar, über den sie sich lustig gemacht hatte, porträtiert zu werden. Da Menzel sich durch die wütenden Blicke nicht im geringsten stören ließ, sondern ruhig weiter arbeitete, trat plötzlich einer der Herren zu ihm heran: „Mein Herr, die Dame läßt sich entschieden verbitten, von Ihnen gezeichnet zu werden!" — „Nanu? Ist das die Dame?" fragte Menzel voll Seelenruhe und hält sein Skizzenbuch hin. Kleinlaut, eine Entschuldigung stammelnd, kehrt jener zu seinen Begleitern zurück und verschwindet mit ihnen so schnell wie möglich, während Menzel schadenfroh schmunzelnd ihnen nachsieht. Was er gezeichnet hatte, war eine meisterhaft ausgeführte, wohlgenährte — Gans.

? (Das Licht im Leben des Kindes.) „Leider, gnädige Frau, reicht das Licht heute nicht mehr zu einer Aufnahme." — „Ach, für das kleine Kind wirds schon noch langen!"

? (Die Fuchsmensur.) Unparteiischer: Sind die Herren Sekundanten mit der Bandagierung einverstanden? — Sekundant: Nee, Herr Unparteiischer; wir bitten, dem Jegenpaukanten Watte zwischen die Zähne zu legen, det monotone Jeräusch macht meinen Paukanten nervös.

? (Vorbei.) Rentier (zu seinem Schwiegersohn in spe): „. . Ich habe mich über Sie erkundigt!" — Schwiegersohn: „Ich über Sie auch!" — Rentier: „So? . . Na, dann reden wir von was anderm!"

? (Das Nobelste.) „. . Wie meine neue Herrschaft nobel ist, das kannst Du Dir gar nicht vorstellen! . . Die feinsten Möbel . . die ältesten Bordeauxweine . . das eleganteste Automobil . . und, wie ich hör', wollen sie sich jetzt sogar scheiden lassen."

? (Nach der Hochzeit.) Schwiegersohn: „Wo ist die Mitgift?" Schwiegervater: „Wie heißt, wo ist? Bin ich e' Vexierbild?"

Für Haushalt und Küche ist die condensirte
Alpenmilch Nestle
sehr geeignet, säuert nicht, keimfrei, ökonomisch im Gebrauch, die reichste an Sahnengehalt.

Kaiser-Borax, ein vortreffliches Hautpflege- und Reinigungsmittel. Unter den vielen trefflichen Neuheiten, welche das 20. Jahrhundert bereits zu Tage gefördert hat, ist eine der nützlichsten und beliebtesten der in letzter Zeit so viel genannte Kaiser-Borax, welcher eine so vielseitige, wohltätige und nützliche Verwendung in jedem Hause finden kann, wie kein anderer Bedarfsartikel. Bekanntlich besitzt Kaiser-Borax die Fähigkeit, das härteste Wasser weich zu machen und je weicher das Wasser, desto verschönender seine Wirkung auf die Haut. Tägliche Borax-Waschungen des Gesichtes wie auch des Körpers entsprechen nicht nur der sanitären Reinlichkeit, sondern sie verleihen der Haut auch jene Zartheit und Frische, die bei der Damenwelt so sehr gesucht und beliebt ist. — Da Kaiser-Borax zugleich eine heilende Wirkung auf die Haut ausübt, ist er namentlich auch für Damen geeignet, welche unreine, gerötete oder rauhe Haut haben. Ein warmes Bad mit Kaiser-Borax ist infolge seiner antiseptischen, bleichenden und verschönenden Wirkung sowohl in hygienischer als kosmetischer Beziehung für Erwachsene und Kinder sehr zu empfehlen und dürfte dies speziell Damen interessieren, welchen daran gelegen ist, schöne weiße Hände oder überhaupt weiße Haut zu bekommen. Auch zur Pflege des Mundes und der Zähne leistet ein Gurgelwasser mit Kaiser-Borax vortreffliche Dienste als antiseptisches Reinigungsmittel und als Heilmittel gegen Heiserkeit und leichte Entzündungen im Halse. Ganz unbegrenzt ist jedoch die Verwendung des Kaiser-Borax als Reinigungs- und Waschmittel im Haushalt.

Wetterbericht der Deutsch. Seewarte.

2. Mai: Wolkig mit Sonnenschein, wärmer, strichweise Gewitterregen.



Auf Kreta beginnt es mehr und mehr zu rumoren, und allem Anscheine nach scheinen die Garantiemächte dort ein hübsches Stück Arbeit zu bekommen. Wir bringen daher obenstehend heute die Karte der ganzen Insel, nachdem wir in der letzten Samstagsnummer bereits zwei der größeren Ortschaften der Insel im Bilde gezeigt hatten.

Weitere Nachrichten über die Vorgänge in Kreta finden die Leser unter den Depeschen.

Bekanntmachung.

Unter Bezugnahme auf § 57 des Zuständigkeitsgesetzes vom 1. August 1883 wird hiermit bekannt gemacht, daß der vor der L. Möhling'schen Besitzung hierselbst liegende öffentliche Weg, soweit er hinter der Fluchtlinie des Bahnhofsplatzes liegt und unter Flur IX No. 1895/0166 fortgeschrieben ist, als öffentlicher Weg eingezogen werden soll. Der Plan, aus welchem die einzuziehende Fläche ersichtlich ist, liegt im Stadtbauamt zur Einsicht offen. Einsprüche sind binnen 4 Wochen vom Tage der Veröffentlichung der Bekanntmachung ab gerechnet, zur Verwendung des Ausschlusses schriftlich oder zu Protoll bei der unterzeichneten Wegepolizeibehörde anzubringen.

Schwerte, den 25. April 1905.

Die Wegepolizeibehörde. Rohrmann

Zahn-Institut
von
Wilhelm Overbeck
vormals Hoffmanns
Osten-Str. 7 **Schwerte** Osten-Str. 7.
Atelier für nur ff. Arbeiten in Gold, Porzellan und Kautschuk,
Kronen- u. Brückengebisse, Plomben.
Specialität: Schmerzlose Zahnoperation.

Carl Trog, Schwerte
Hagenerstrasse 9
Fernsprecher 32
empfiehlt
Spiegel- und Fensterglas, Matt-, Mouselin- und Rohglas
Ornament-, Catheral- u. Drahtglas
in allen Größen, fertig geschnitten
Kitt, Farben, Lacke und Pinsel
in größter Auswahl.
896

Kaiser-Cognac



Gesetzlich geschützte preiswürdigste Marke.
Gutachten.
„Kaiser-Cognac" ist von hochfeinem aromatischem Geruch und vorzüglichem Geschmack, dessen Verwendung in der Medizin wie auch als Genussmittel nur bestens empfohlen werden kann.
gez. Dr. Amsel,
Approb. Nahrungs-Chemiker

Kaiser-Cognac **	1/1 Ltrfl.	ℳ 3.—
	1/2 "	" 1.70
***	1/1 "	" 3.—
	1/2 "	" 1.70

Zu haben bei:
Ernst Klein,
Schwerte, Hüsingstrasse. 1245

Ahr-Rotwein
(von dem Fürstlich von Arenberg'schen 120 Morgen großen Rittergut Saffenburg)
Preis 1.— bis 2,50 Mk. pro Liter.
Abgabe in Flaschen u. Gebinden.
Preisliste u. Probe gratis.
Jean Dommerque
Rentmeister, 1200
Mayschoss a. d. Ahr.

MOHR & Co., G. m. b. H.
Feinst. Vollmilch-Margarine
unter gesetzlicher staatlicher Aufsicht hergestellt, mit Verwendung von bester Vollmilch, daher im Geschmack, Aroma und Nährwert gleich wie
gute Butter. Pfd. 50 Pfg
in Postkolli á 9 Stücke á 1 Pfd, franko gegen Postnachnahme
Wenn Qualität der Ware nicht gefällt, nehmen Sie unter Nachnahme zurück.
Altonaer Margarine-Werke.
MOHR & Co., G. m. b. H.,
Altona-Ottensen (Holstein).

Nach Auflösung des hiesigen Verkaufs-Vereins geben wir unsere 1400
1a. hart gebrannt. Schiefertonsteine
zu billigen Preisen wieder direkt ab.
Alleinvertreter für Schwerte und Umgegend ist
Herr August Sieberg, Schwerte.
Vereinigte Deutsche Nickelwerke Akt.-Ges. Schwerte.

Tuchhaus Fr. Grund & Söhne
Gegründet 1872. **Glatz** i. Schl. Gegründet 1872.
empfehlen als Spezialität: 748
Ausgezeichnete Lodenstoffe,
Vorzügliche Kameelhaarloden.
Erste Qualitäten Jagdstoffe
aller Arten
für Joppen, Mäntel, Anzüge, Pelerinen etc.
Muster u. illustr. Preisbuch franko zu Diensten.



Dienstag und Mittwoch, 9 Uhr anfangend, soll im hiesigen Schlachthause 1413
Rindfleisch
minderwertig verkauft werden.

Ein heller

verwendet stets
Dr. Oetker's { Backpulver, Vanillin-Zucker, Pudding-Pulver à 10 Pfg.
Fructin
bester Ersatz für
Honig.
Millionenfach bewährte Rezepte gratis von den besten Geschäften.

Torfstreu
empfiehlt 1387
C. Lethaus.

Alle Pfeifenraucher
erhalten direkt von der 200 Jahre alten Tabakfabrik 9 Pfd. Preisler's Landmanns Portoriko franko geg. Nachn. von Mk. 4,28. Ueber 80000 Anerkennung. u. Nachbestell. Nachweisbar über Million Pfd. versandt.
B. Preisler, Bredstedt

Schwemmsteinpreis
ermäßigt. Phil. Gies, Neuwied. Aelteste Schwemmsteinfabrik.

Spareinlagen werden je nach Kündigung bis 4 1/2 % verzinst beim **Vorschuss-Verein Jüchen, eing. Gen. m. unbeschr. Haftpflicht zu Jüchen.** Geschäftsbericht und Sparbedingungen zu Diensten. Beträge können auch per Post eingesandt werden.

Für deutlich Schreibende!
Hoher Nebenverdienst. Prosp. geg. 10 Pfg.-Marke. Selbstgeschr. Off. an **Alb. G. Paeschke,** Berlin N. 58 Kopenhagener-Str. Nr. 75 H.